

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

6.6.1883 (No. 132)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 6. Juni.

№ 132.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einschickungsgebühr: die gepaltene Petitzelle oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Deutschland.

Karlsruhe, 5. Juni. Heute Vormittag nahmen Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Präsidenten Hoff entgegen und empfingen hierauf die Meldung des Rittmeisters Lüttich vom Schleswig-Holsteinischen Dragoner-Regiment Nr. 13 und des Premierleutnants von Witzleben vom 2. Pommer'schen Ulanen-Regiment Nr. 9.

Nachmittags mit dem um 2 Uhr 35 Minuten hier eintreffenden Schnellzug kehrte Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Höchstherrn Besuche in Neuwied zunächst aus Coblenz wieder hierher zurück und wurde von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog auf dem Bahnhofe begrüßt.

Später nahm der Großherzog noch mehrere Vorträge entgegen.

Berlin, 4. Juni. Die Kaiserin besuchte heute Vormittag in Begleitung der Gräfin Oriolla und des Leibarztes Dr. Velten die Hygiene-Ausstellung. Besonders Interesse zeigte die Kaiserin den Objekten des deutschen Ritterordens und der Gesellschaft vom Rothen Kreuz, sowie den verschiedenen Sanitätszügen. Kapitän Graf-funder demonstrierte praktisch die Rettung Schiffbrüchiger. Nachmittags wohnte die Kaiserin Werner's Vortrag in der Ausstellung bei. Sie reist nach Koblenz am Mittwoch früh 8 Uhr ab.

Die kirchenpolitische Vorlage wird, nach der „Köln. Ztg.“, bereits morgen Abend oder spätestens übermorgen früh gedruckt erscheinen. Dieselbe umfaßt sechs Paragraphen und wird doch mehr bedeuten als ein Nothgesetz zur augenblicklichen Abhilfe von Missständen; vielmehr dürften die Freigebung des Meißelgeldes und des Sacramentenspendens und die Gewährung einer modifizierten Anzeigepflicht schon immerhin in einer mehr organischen Weise geregelt werden. Der Präsident des Abgeordnetenhauses gedenkt die Vorlage am Montag der nächsten Woche zur ersten Lesung zu stellen. Das Gesetz wird zweifellos einer Kommission überwiesen werden. Es ist danach unvermeidlich, daß die Landtags-Session sich bis in den Juli hinzieht. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. v. Köller, hofft indessen die Arbeiten bis zum Ende dieses Monats abwickeln zu können.

Die Budgetkommission berieth heute über den Etat der Marineverwaltung. Von den fortlaufenden Ausgaben wurde in Kap. 52 (Zubehaltung der Schiffe) die Summe von 150,000 M. mit Rücksicht auf vorhandene Bestände abgesetzt. Auch Kap. 53 (Naturalverpflegung) erfährt einen Abstrich in Höhe von 250,000 M., da die Berechnung der Brod- und der Verpflegungsgelder auf Grund des dreijährigen Durchschnittspreises im Vergleich zu den heutigen Effectivpreisen zu hoch erschien. Von den einmaligen Ausgaben wurden auf Antrag des Abg. Richter Titel 5, Bau eines Dienstgebäudes in Friedrichs-ort, 72,000 M. gestrichen. Sämmtliche anderen Titel und damit der Marineetat in Höhe von 38,106,296 M. abzüglich 472,000 M., mithin 37,634,296 M. wurden genehmigt.

Ueber die reichsgesetzliche Regelung des Versicherungs-wesens bringen mehrere Blätter folgende Auslassung: Die Vorarbeiten zu einem Reichsgesetz über Regelung des Versicherungs-wesens im Reichsamte des Innern sind so

weit fortgeschritten, daß der Entwurf demnächst zu weiterer amtlicher Berathung gelangt. Als die Frage der reichsgesetzlichen Regelung des Versicherungs-wesens auftauchte, standen sich zwei Ansichten gegenüber; die eine Strömung wünschte und verlangte Verstaatlichung des Versicherungs-wesens, die andere bekämpfte dieselbe. Die Reichsregierung entschied sich damals für die letztere. In diesem Sinne dürfte auch das vorbereitete Entwurfs-schemata ausgefallen sein. Seitdem sind aber offenbar Erscheinungen eingetreten, welche möglicherweise neue Erwägungen über das der Vorlage zu Grunde zu legende Prinzip erfordern. Bekannt ist der neueste Erlass des preussischen Handelsministers über die Versicherungsgesellschaften und in diesem Ministerium beschäftigt man sich, wie verlautet, mit dieser Frage sehr eingehend. Abgesehen von andern Hindernissen würde jedoch die Aenderung des jetzigen Planes insofern Schwierigkeiten bezeugen, als in anderen Bundesstaaten, in denen das Versicherungswesen befriedigend geregelt ist, die Angelegenheit mit Mißtrauen betrachtet wird.

Wie schon bei einer früheren Gelegenheit ist auch jetzt wieder eine Meinungsverschiedenheit taktischer Natur zwischen zwei ultramontanen Blättern, der „Germania“ und der „Schlesischen Volkszeitung“ zu Tage getreten.

Die „Germania“ hatte sich von Anfang an eifrig mit der Frage, wie weit in der Schläger'schen Note die Anzeigepflicht ausgedehnt werde, beschäftigt und war dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß der Wortlaut der Note auf jeden Fall einen Theil der Pflichten unter die Anzeigepflicht fassen und nur die Nothge-fährlichen von der Anzeigepflicht ausnehmen, woraus sie dann weiter folgert, daß von einem weiteren Entgegenkommen der Regierung nicht die Rede sein könne. Dagegen hatte die „Schlesische Volkszeitung“ der Note gegenüber eine — neuerdings freilich aufgegebene — referirtere Haltung eingenommen, wegen deren ihr die „Germania“ jetzt folgende Lektion erteilt: „Als gerade aus dem „weiten“ Entgegenkommen der Regierung Kapital geschlagen wurde, und zwar von den speziell kulturkämpferischen Blättern ohne eingehende Darlegung der Frage, sondern nur mit allgemeinen Redensarten, die die Thatfachen verdunkeln sollten, da war es um so nothwendiger, nach Kräften die Mäßigkeit zu verhindern, auch bei gutgläubigen Zeitungslesern die Kirche „in's Unrecht zu setzen“, wenn sie „in die weit vorgestreckte Hand“ nicht einschlug. Wenn deshalb die „Schles. Volksztg.“, „wie im Februar, so jetzt es absolut nicht verstehen kann, warum in einem kaiserlichen Briefe oder einer von evangelischen Staatsmännern verfaßten Note jeder, sei es unabsichtlich, sei es absichtlich dunkel gehaltene Terminus, namentlich streng wissenschaftlich, definiert werden muß,“ so trennt uns hier wieder die Auffassung von der Aufgabe einer Redaktion, welche uns auch „im Februar“ trennte, und wegen der im Februar, wie uns scheint, die That-sachen uns Recht gegeben haben. Die „Schlesische Volksztg.“ wollte nichts sagen, um „optimistisch redigieren“ zu können, wie sie damals selbst sich ausdrückte, und jetzt sagt sie nichts aus Gründen, die sie noch nicht offenbart hat. Wir fassen unsere Auf-gabe eben einfacher; in solchen Dingen leitet uns keine Tendenz, sondern zunächst einfach die Ueberzeugung, daß unsere Leser ein Recht haben, über diese wichtigen Fragen unsere Meinung zu hören, und diese geben wir dann mit Angabe der Gründe, die uns zu der Meinung führen.“

Berlin, 4. Juni. Reichstag.

Der Reichstag genehmigte in dritter Berathung die Literar-konvention mit Frankreich und den Handelsvertrag mit Italien. Bei letzterem flochten P a p i u s, M o u f a n g und M a j u n k e über die Bernachlässigung der Interessen der Gärtnerei und des Weinbaus. W u r c h a r d bemerkte, bei dem Handelsvertrag könne man keine Zollserhöhungen herbeiführen. D u h l bemerkte, daß

die Weintrauben aus Italien den deutschen Weinbau nicht schädigen, weil sie nach der Reblauskonvention nur zerstampft einge-führt, also als Wein verzollt werden müssen. D i r i c h l e t: Es hiesse die Millionen für die Gotthard-Bahn weggeworfen haben, wenn man den Verkehr mit Italien durch Zölle erschwere. S a m-m a c h e r fragte, ob eine Ermäßigung der Eisenbahn-Tarife nach Italien in Aussicht stehe.

Es folgte die zweite Berathung der Zuckersteuer-Vorlage. S t e n g e l tritt für den Antrag ein, die Bonifikation auf 8 M. 80 Pf. zu ermäßigen. S o n n e m a n n plaidirt in längerer Rede für denselben Antrag und empfiehlt die Einführung einer Kontrollgebühr von 10 Pf. pro Zentner. Reuber weist an der Hand der Statistik und eigener Aeußerungen der Zuckerfabrikanten nach, daß diese Industrie eine erheblich höhere Besteuerung er-tragen könne und daß ihre jetzige Form unhaltbar sei. Weber Geheimrath R e u m a n n noch S t a u d y vermochten diese Aus-sührungen zu widerlegen; sie plaidirten im Interesse der Land-wirtschaft für Aufrechterhaltung der Vorlage. B ü c h t e m a n n ist für die Kontrollgebühr, S t a r z y n s k i für die Vorlage. Ein Vertagungsantrag wird abgelehnt und dann die Debatte ge-schlossen. Die Anträge S t e n g e l und B ü c h t e m a n n werden gegen Volkspartei, Fortschritt, Secession, einen Theil der Rati-onalliberalen und des Centrum's abgelehnt und § 1 unverändert genehmigt. Schluß 5 1/2 Uhr. Nächste Sitzung: Dienstag zwei Uhr. Tagesordnung: Zuckersteuer und Etat. Die Anregungen von verschiedenen Seiten, die Pensionsnovelle für Civilbeamte, das Reblaus-Gesetz, den Reichstags-Bau oder die Entschädigung unschuldig Verhafteter auf die Tagesordnung zu setzen, hatten keinen Erfolg.

Berlin, 5. Juni. (Tel.) Die „Nordb. Allg. Ztg.“ ist ermächtigt, die Blätternotiz von einem angeblichen Aus-spruch des Reichskanzlers, „daß an die Auflösung des Reichstags sich eine Tragödie oder eine kleine Tragödie knüpfen könne“, für eine Erfindung zu erklären. Der Reichskanzler habe weder diese noch eine ähnliche Aeuße-rung gethan und das Wort Tragödie in Jahresfrist nicht ausgesprochen. Ebenso sei die Journalmeldung aus der Luft gegriffen, daß der Reichskanzler vor längerer Zeit von einem namhaften Rechtsgelehrten ein Gutachten dar-über gefordert habe, ob und wie der Bundesvertrag, auf dem die Reichsinstitutionen beruhen, lösbar sei.

Berlin, 5. Juni. (Tel.) Die Militär-Pensionsgesetz-Kommission hat den § 9 (die Erhöhung der Pension von 1/50 auf 1/100 festsetzend) mit 13 gegen 8 Stimmen ab-gelehnt.

Berlin, 5. Juni. (Tel.) Das Abgeordnetenhaus be-endet die Generaldiskussion der Kanalvorlage und ver-lagte sich bei der Berathung des Antrags Letocha. Weiter-berathung: morgen. Die Regierung erklärte sich mit Hammacher einverstanden. W i n d i h o r s t hatte den die Anträge Hammacher's und Letocha's zusammenfassenden Antrag Schorlemer's als Dynamitpatrone bezeichnet, was Schorlemer zu lebhafter Erwiderung veranlaßte.

Erbach, 4. Juni. Unter Theilnahme des Prinzen und der Prinzessin Albrecht, des Herzogs von Altenburg und des Erbprinzen von Meiningen nebst Schwester, der Her-zogin Wilhelm von Mecklenburg, von Vertretern fremder Höfe, Regierungen, Städte, Korporationen und der Spitzen der Behörden fand heute auf dem hiesigen Friedhofe die Beisetzung der Prinzessin Mariane der Niederlande statt.

Dresden, 5. Mai. Die hier tagende Delegirtenkon-ferenz der deutschen Gewerbetammern, auf welcher u. a. die Kammern von Bremen, Hamburg, Lübeck, München,

14) Herz und Welt.

Novelle von Otfried Nylus.

(Fortsetzung.)

Lehrer und Schülerin waren bei der ersten Begegnung von einander überrascht, und die Unterrichtsstunden bekamen bald für beide einen besondern Reiz und wurden in Anwesenheit der Duenna streng eingehalten. Aber Czermak war hübsch, jung, lebhaft, sanguinisch, romantisch, leichtsinnig und ehrgeizig; mit einem einnehmenden Aeußern verband er ein schönes sympathisches Organ, lebhafte Augen, einen heitern Sinn und eine verhängniß-volle glänzende Beredsamkeit. Hatte er gleich im vornherein als der erste gebildete junge Mann, mit welchem sie in Verüh-rung kam, einen günstigen Eindruck auf die junge Kontesse ge-macht, so stieg dieser noch, als Katerina bemerkte, daß der junge Pianist in sie verliebt war. Er erklärte sich, ihr Briefchen zu-zusteden, worin er ihr seine Liebe gestand, und sie vermochte es nicht über sich, ihn zurückzuweisen oder zu verurtheilen. Anfangs kämpfte sie gegen diese Neigung an, welche Czermak vor dem Auge der Duenna geheim halten mußte. Allmählig bedauerte ihn Katerina und fühlte sich gerührt, geschmeichelt von seiner Nei-gung, und ihr Herz erwärmte sich für ihn, denn sie war ihm in ihrer lieblosen gedehnten Stellung so dankbar für etwas Mit-gefühl — sie gestattete ihm hier und da einen verstoßenen Hän-de-druck, sie schenkte ihm bisweilen einen scheuen, flüchtigen, zärt-lichen Blick, und es entstand ein Geheimniß zwischen beiden.

Graf Chazto hätte eher an des Himmels Einsturz als an die Möglichkeit geglaubt, daß seine Tochter sich in eine Liebelei mit einem Musiklehrer einlassen könnte. Er hatte bestimmt, daß Czermak natürlich nicht im Schlosse wohne, sondern beim Rent-meister, wo er ihn unter eben so guter Aufsicht wählte, als sein Kind unter derjenigen der alten Kontesse Cölestine. Als der

junge Pianist aber immer leidenschaftlicher wurde und von seiner Schülerin geheime Zusammenkünfte im Parke verlangte, war Kontesse Katerina so schwach, dieselben zu bewilligen, und damit war der abschließige Pfad betreten, welcher die junge Gräfin in's Verderben riß. Sie glaubte an seine Schwüre von Liebe und Treue, sie redete sich ein, ihn selber glühend zu lieben, und nach langer Ueberredung versprach sie ihm, sich von ihm entföhren zu lassen.

Der Zwang, welchem sie seither unterworfen gewesen war und gegen den sich ihr ganzes Wesen und ihr Selbstgefühl empdrten, der Mangel an Lebenserfahrung, an Besonnenheit, vielleicht auch an willkürlicher tiefer Pietät, lauter Folgen ihrer einseitigen, schablonenmäßigen Erziehung — ließen diesen Entschluß der jungen Gräfin nicht so ernst, verhängnißvoll und folgenschwer erscheinen, als er wirklich war. Sie betrachtete diesen Schritt mehr wie einen Schabernack, welchen sie Papa und der alten Kontesse Cölestine spielte; sie erging sich mit einer Art Schadenfreude in dem Ge-danken, welchen Schreck und welche Nachforschungen ihre Flucht von Hoipin erregen und welche Aufregung es in ihrem stolzen Papa hervorrufen werde, wenn er erfahre, daß sie verheirathet sei.

„Ich werde Papa zuvorkommen,“ sagte sie zu Czermak mit einem übermüthigen, schadenfrohen, naiven Lachen, welches diesem hätte tief in's Gewissen hätte schneiden sollen; „er hatte sich so fest vorgenommen, mich vor zurückgelegtem neunzehnten Jahre nicht in die Gesellschaft einzuföhren; wie wird er sich wundern, wenn er hört, daß ich mein Schicksal selber in die Hand genommen und mich verheirathet habe.“

Man konnte zur Entschuldigung der Kontesse Katerina nichts geltend machen, als daß sie in ihren leichtsinnigen und gewissen-losen Verehrer verliebt und von seinen beredten Worten, seinen leidenschaftlichen Bitten und Beteuerungen überwältigt war; es schmeichelte ihr so sehr, die Heldin einer Art von Roman zu sein

und in der Welt als Frau Czermak, anstatt als Gräfin Chazto aufzutreten. Das ganze Unternehmen erschien ihr einfach als ein köstliches, heiteres Abenteuer, und sie zweifelte keinen Augenblick daran, daß ihr Vater sie, die einzige Tochter, wieder mit offenen Armen aufnehmen würde, nachdem er ihr vielleicht in seiner stolzen Weise heftige Vorwürfe gemacht habe. Wohl hatte sie den Papa oft äußern hören: „niemals habe ein Chazto sich unter seinem Stande verheirathet“; aber Alwin Czermak war ja der Sohn eines früheren Justizbeamten und weit hübscher und min-destens ebenso gebildet, als die meisten jungen Cavaliers, welche auf Schloß Hoipin aus- und eingingen. Es war nichts an ihm, was ihr gemein und niedrig erschien, und Papa war ja reich genug, um Alwin allfällig den Adel kaufen zu können, sagte sie mit einer Regung von Selbstgefühl und Egoismus, die nur einen falschen Standpunkt einnahm.

Alwin Czermak ließ der jungen Kontesse auch gar keine Zeit zu einer reiflichen Erwägung; sobald sie in die Entführung ge-willigt hatte, bereitete er alles zur Flucht vor, und an einem dunklen Herbstabend schlich Kontesse Katerina sich aus dem altersgrauen ehrwürdigen Ahnenhause hinaus und entloß mit dem jungen Pianisten, so seltsam es auch erscheinen moß, daß ein junges, in einer solchen Atmosphäre von Stolz und Selbst-gefühl aufgewachsenes Mädchen die Lehre ihres Lebens und die Grundzüge und Rücksichten ihrer Lebensstellung vergessen haben sollte. (Fortsetzung folgt.)

II Die Langraf'sche Kunstausstellung.

Der große Saal unseres Museums ist für einige Tage zur Kunsthalle geworden. Langraf's Wanderlager von verkülflichen Delgemälden moderner Meister hat sich darin niedergelassen. Die Sammlung zählt noch immer nahe an 200 Bilder, meist

Leipzig, Stuttgart, Nürnberg, Würzburg, Chemnitz, Plauen und Jittau vertreten sind, verhandelte heute über das Submissionswesen. Referent Huber (Stuttgart) stellte einen Antrag, dahin gehend:

Unter Hinweis auf die notorischen Uebelstände, welche mit der Art des gegenwärtigen Submissionsverfahrens für die Gewerbetreibenden sowohl, wie für die öffentliche Verwaltung verknüpft sind, bitten die versammelten Kammern das Reichsfinanzamt, die Einzelregierungen und resp. die Gemeindeverwaltungen: erstens durch eine aus Mitgliedern sämtlicher Departements und aus Industriellen bestehende Kommission einheitliche sämtliche Verwaltungsgebiete gleichmäßig bindende Grundsätze für die Handhabung der verschiedenen Beschaffungsarten und für die Neuordnung technischer, sowie der allgemeinen (hauptsächlich nach dem Gesichtspunkte der Gleichberechtigung zweier Kontrahenten zu revidierenden) Submissionsbedingungen entwerfen zu lassen; zweitens: die beschaffenden Behörden durch eine zweckmäßige Organisation zu einer selbständigeren Berücksichtigung des Beschaffungszweckes und einer planmäßigen Abwechslung in der Vergabemethode zu befähigen, insbesondere durch periodische oder ständige Berufung einer gemischten Kommission für die regelmäßige Revision des Verfahrens und der Submissionsverfahrens-Sorge zu tragen und die Abfertigung der Arbeiten direkt zu erleichtern, durch Niederlegung von Schiedsgerichten und gemischten Uebereinkommenskommissionen, Einrichtung von Materialprüfungs-Anstalten, regelmäßige Aufstellung von Preistabellen und Konzentration des Informationswesens über die Leistungsfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit der Submittenten.

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Als weiterer Punkt standen die von Steglich (Dresden) in der Sitzung der Dresdener Handels- und Gewerbekammer vom 2. Mai aufgestellten Thesen über Betriebsreform im Kleinergewerbe auf der Tagesordnung. Diese Thesen wurden dadurch erledigt, daß die Konferenz die Wichtigkeit derselben anerkannte und beschloß, daß dieselben von den teilnehmenden Kammern in den von ihnen vertretenen Bezirken zur Nachachtung empfohlen werden, wie auch gegebenen Falles der Staatsregierung geeignete Vorschläge in dieser Richtung zu machen sind.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. Juni. (Frl. Jtg.) Einer offiziellen Verständigung zufolge trifft Kaiser Wilhelm in der zweiten Hälfte des Juli in Gastein zu dreiwöchentlichem Kurgebrauch ein.

Wien, 4. Juni. Die Minister Tisza, Szapary und Kemezy sind hier eingetroffen, um mit der österreichischen Regierung über die Regulierung des Eisernen Thores, die Delegationsvorlagen und die Reform der Spiritussteuer zu konferieren.

Wien, 4. Juni. Die Wahlbewegung in Böhmen kommt mehr und mehr in's Rollen und alle Beteiligten umgürteten sich mit ihrer stärksten Rüstung für eine Schlacht, die auf lange hinaus abschreckend sein wird. Augenblicklich stehen die Chancen für die deutsche Partei wenig günstig. Noch schmeichelt sie sich freilich, daß ihr im Großgrundbesitz der Sieg beschieden sein werde, aber alle unbefangenen Beurtheiler der Verhältnisse trafen ihre Hoffnungen Lügen, und auf dem flachen Lande tritt das lokale Element mit seinen Ansprüchen, daß die zu Wählenden dem Bezirke anzugehören hätten, so entschieden hervor, daß die allgemeinen Interessen mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt werden. Wie sich die Städte und die Handelskammern stellen werden, erhellt noch nicht, aber einstweilen läßt die deutsche Agitation diejenige Einheitlichkeit vermessen, welche die Czechen durchweg bekunden, und aus dieser Einheitlichkeit schöpfen die Letzteren noch mehr Kraft, als die überwiegende Zahl ihnen ohnehin zuwege bringt.

Die Kaiserin hat, nachdem sie im Laufe des Tages dem Kronprinzlichen Paar in Laxenburg noch einen Abschiedsbesuch gemacht und ihrerseits den Besuch der in Wien anwesenden Erzherzoge und Erzherzoginnen empfangen, gestern Abend mit der Erzherzogin Valerie die Reise an den Starnberger See angetreten. Der Kaiser geleitete seine erlauchte Gemahlin zur Eisenbahn.

Gestern Abend sind der ungarische Ministerpräsident und der ungarische Handelsminister in Wien eingetroffen und sie traten heute zu Konferenzen sowohl mit den ge-

meinsamen als mit den diesseitigen Ministern zusammen, um über die Vorlagen an die nächsten Delegationen, über die Regulierung des Eisernen Thores und über die Reform der Spiritussteuer zu berathen.

Für die vom 15. Septbr. bis 1. Novbr. d. J. im Wiener Künstlerhaufe stattfindende Internationale Spezialausstellung der graphischen Künste gibt sich die lebhafteste Theilnahme kund und laufen aus allen Ländern, wo graphische Künste geübt werden, zahlreiche Anmeldungen ein. — Der Hauptvorstand der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft hat die einheitliche Besichtigung derselben beschlossen und zur Erleichterung dieser Ausgabe Kommissionen in den Städten Berlin, Dresden, Düsseldorf und München eingesetzt. Dem vom genannten Hauptvorstande an die Lokalvereine gerichteten Rundschreiben entnehmen wir Folgendes: „Es wird sich darum handeln, in selbständiger Sachausstellung zu dokumentiren, daß die deutsche Graphik mit der Entwicklung der deutschen Kunst der letzten 50 Jahre Hand in Hand gegangen ist und bis in die neueste Zeit durch die Thätigkeit einer großen Reihe namhafter Künstler in allen Zweigen der graphischen Kunst reife Früchte gezeitigt hat. Widmen Sie ihr ganzes reges Interesse der Aufgabe, alles Gute, was in den letzten 50 Jahren in Ihrem Bezirke auf dem Gebiete der graphischen Künste in Kupferstich, Radirung, Lithographie und Holzschnitt von lebenden und verstorbenen Künstlern geschaffen wurde, an's Tageslicht zu ziehen, denn nur dann kann es gelingen, daß Deutschland im Wettkampfe mit den andern Nationen auch auf diesem Gebiete würdig repräsentirt werde, und diese deutsche Kollektivausstellung graphischer Kunst beitrage zur Ehre und zum Ruhme deutscher Kunst.“

Bezüglich der von Verlegern ausstellenden illustrierten Kunst- und Verlagswerke sowohl als auch der statutenmäßig zulässigen mechanischen Vorrichtungen (Lithographie u. c.) soll für ganz Deutschland nur eine Sammelstelle, und zwar aus geographischen Rücksichten in München errichtet werden, damit der dortigen Jury eine vollständige Uebersicht der eingelaufenen Werke und eine sorgfältige Sichtung des minderwertigen Materials durch eine einheitliche Prüfung ermöglicht werde.

Paris, 4. Juni. Einer Meldung der „Post“ zufolge beschloß der gemeinsame Ministerrath die Einberufung der Delegationen zwischen dem 15. und 20. Oktober.

Frankreich.

Paris, 3. Juni, Abds. Der „National“ erfährt, der französischen Regierung seien von den Behörden der Howas auf Madagaskar zum Zwecke einer Verständigung Eröffnungen gemacht worden. — Der „Français“ meldet aus Rom, am gestrigen Jahrestage des Todestages Garibaldi's sei eine Schar von etwa 2000 Personen vor das österreichische Vorkampfs-Hotel, sowie vor den Quirinal und den Vatikan gezogen und habe Hochs auf Oberdant und auf Triest ausgebracht.

Paris, 4. Juni. Der Suezkanal-Generalversammlung wurde der Bericht Lespays' vorgelegt, welchem drei Vertreter der britischen Regierung, welche allen Sitzungen des Verwaltungsrathes beigewohnt, zugestimmt hatten. Im Gegensatz zu allem, was in London und Paris behauptet worden, konstatiert der Bericht, daß zwischen dem Verwaltungsrathe der Gesellschaft und der durch drei Verwaltungsräthe vertretenen britischen Regierung ununterbrochen die vollkommenste Uebereinstimmung fort dauert. Aus dem Berichte geht hervor, daß die Gesellschaft seit einem Jahre beschlossen, selbst an eine möglichst schnelle Herstellung eines doppelten Seeweges zu gehen und diese Arbeit innerhalb des der Gesellschaft gehörigen Gebietes vorzunehmen. Die Herstellung eines doppelten Weges würde im Interesse des Handels bei weitem schneller und bequemer, namentlich in den Häfen erfolgen, wenn die Gesellschaft neue Gebietserweiterungen machen könnte. Die bezüglichen Unterhandlungen der Gesellschaft mit der britischen Regierung seien im besten Zuge und versprochen, wie der Bericht sagt, einen günstigen Abschluß. Die gegenwärtigen Verbesserungsabschlüsse würden 30 Mill. kosten und für den Verkehr von 10 Mill. Tonnen ausreichen. Für die Zukunft sei jedoch die Herstellung eines zweiten Kanals zu erwägen. Die bezüglichen Vorschläge würden den Attituden seinerzeit in besonderer Generalversammlung vorgelegt werden. Man müßte die besten Ausführungsmittel ausfinden, alle Vorschläge prüfen und sobald sich eine Spezialkommission darüber ausgesprochen, die Finanzfrage

erwägen. Der Bericht wurde einstimmig genehmigt, die Dividende auf 56.221 festgesetzt. Die Versammlung beschloß einstimmig, Lespays' ihren Dank auszusprechen.

Paris, 5. Juni. (Tel.) Gestern Abend brach in einem mit chemischen Produkten gefüllten Waarenladen in der Rue Oberkampf Feuer aus, wobei durch ExploSION von Chemikalien ein Feuermann getödtet, 10 andere schwer verletzt wurden; der Feuer Schaden ist erheblich.

Großbritannien.

London, 4. Juni. (Unterhaus.) Fitzmaurice erklärt: Die Kommandanten der Kriegsschiffe „Dryad“ und „Dragon“ zu Lamatave (Madagaskar) erhielten Befehl, im Einvernehmen mit dem britischen Konsul Maßregeln zum Schutze der Personen und des Eigenthums britischer Unterthanen zu ergreifen.

Dublin, 4. Juni. Davitt, Healy und Quinn sind in Freiheit gesetzt worden.

Rußland.

St. Petersburg, 4. Juni. Der von Astrachan erwartete General Tschernajew bringt großes Material betreffend die agrarischen, kommerziellen und militärischen Verhältnisse Turkestans mit. — Die Eisenbahn-Linie Batum-Samtredi wurde am 2. Juni eröffnet.

Moskau, 3. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Abend 6 Uhr von dem Besuche des Dreifaltigkeitsklosters des heiligen Sergius nach Moskau zurückgekehrt. Sie legten, wie heute Vormittag, den ganzen Weg durch die Stadt ohne alle Eskorte und im offenen Wagen zurück und wurden von der Bevölkerung auf das Wärmste begrüßt. Anlässlich des heutigen Jahrestages des Todestages der Mutter des Kaisers wohnten der Kaiser und die Kaiserin einer Todtenmesse für die Verstorbene bei. Die militärischen Uebungen und Scheingefechte der Kosaken und Tscherkessen, welche heute Mittag auf dem gestrigen Festplatze stattfanden, boten ein außerordentlich glänzendes Schauspiel dar. Heute Abend findet das von den ausländischen Zeitungs-Berichterstattern zu Ehren des Senjors Waganow veranstaltete Festessen statt.

Moskau, 4. Juni. Zur zweihundertjährigen Jubelfeier des Preobraschenski- und Semenoff'schen Leibgarde-Regiments findet heute im Park Sjololniki eine große militärische Festlichkeit statt. Das Kaiserpaar begibt sich in offenem Dreigespann und ohne Eskorte nach dem Sjololniki-Park. Die Mitglieder des Kaiserhauses, die fremden Fürstlichkeiten und Hofdameen wohnen gleichfalls der Feier bei. Den Schluß derselben bildet ein Dejeuner, welches die Stadt Moskau den beiden Regimentern und den geladenen Gästen gibt. Heute Abend ist bal paré im Kremlopalaste.

Moskau, 4. Juni. Die Jubiläumsfeier der Regimenter Preobraschenski und Semenoff wurde durch Nagelung der neuen Fahnen vor der gesammten Kaiserfamilie eingeleitet. Alsdann begab sich der Hof nach dem Sjololniki-Park, wo unter den Klängen aller Musikcorps die festliche Speisung der Mannschaften stattfand. Das Kaiserpaar machte mehrere Rundgänge durch die Tafelreihen und wurde enthusiastisch begrüßt.

Ägypten.

Kairo, 3. Juni. Der Abgesandte des Sultans, Kadry Bey, ist abberufen worden.

Kairo, 22. Mai. In dem neuen Hospital der Diakonissen, dem der Khebidie ein schönes, im besten Stadtviertel von Kairo und am Ismailia-Kanal gelegenes Grundstück eingeräumt hat, ist, wie man der „K. Z.“ schreibt, vor einigen Tagen in Gegenwart der Vertreter von Deutschland, England und Nordamerika der Grundstein gelegt worden. Der Rohbau soll zum 1. Januar des kommenden Jahres, die Uebergabe des fertigen Gebäudes am 1. Mai stattfinden. Der zur Erweiterung der deutschen Schule in Kairo dienende Neubau ist längst vollendet. Die Anstalt geht unter der Leitung des Pastors Gräber, dessen unermüdeten Anstrengungen auch in erster Linie das Zustandekommen des deutschen Hospitals zu verdanken sei, einer neuen Zeit des Aufschwunges entgegen und beauptet jetzt mehr denn je ihren obersten Rang unter den ähnlichen Bildungsanstalten der ägyptischen Hauptstadt.

Originale, daneben einige Kopien hervorragenderer Künstler, und ein Gang durch die Ausstellung ist recht interessant, da in einem Raum und von einander ungeschieden Oesterreicher und Deutsche, Franzosen und Italiener, Russen und Polen Auffstellung gefunden haben, und zwar im malerischen Allerlei Genre und Charakterkopf, Architektur und Landschaft, Viehstück, Stillleben und Jagdstück nebeneinander.

Daß unter einer so bedeutenden Zahl für den Massenabatz gearbeiteter und von den Künstlern dem Unternehmer anvertrauter Gemälde sich viel Unbedeutendes, konventionell Behandeltes und flüchtig ausgeführtes findet, namentlich an verwässerten Nachahmungen Kaulbach'scher Köpfe, süßlichen, dem Auge gefälligen und wie Delbrude glatten Modeschönheiten, ja daß Manches auf den ungebildeten Geschmack oder eine sehr magere Bärse berechnet, einiges auch geradezu eine Verirrung ist, — das ist selbstverständlich. Es fallen aber doch eine Reihe durch Gegenstand und Auffassung interessanter oder durch technische Behandlung hervorragender Werke auf, die eines Besuches wohl werth sind.

So drängt sich zuvörderst vor Augen die Figur eines greisen Musfanten von dem aus dalmatinischer Familie stammenden, jetzt in Mailand lebenden Ritter v. Trösch. Es mag das einer jener alten mit ihrem Instrumente verwachsenen Böhmen oder Slavonier sein, die, unfähig, zu Hause still zu sitzen, in ruhelosem Wandern durch Oesterreich und Italien bis jetzt sich ein kümmerliches Brod verdienen haben und nun, am Abend des Lebens, an einem Punkte angekommen, wo es nicht mehr weiter gehen will, vor manchem Haus nach Mitleid ausgeschaut haben mögen, wie der arme Greis da im Wilde anschaut. In der edlen und vornehmen Haltung des Körpers, dem gehobenen, vom langen, wirren Weißhaar des Südlavens umrahmten Kopfe und den tief liegenden und tief sinnigen Augen liegt die Erinnerung an schönere Zeiten oder vielleicht auch an ein ewiges Glend, spricht

sich aus die unvergängliche Liebe zur Musik und der unaussprechliche Charakter künstlerischer Weihe, wie er auch dem ärmsten florentinischen Violinpieler und Zigeuner eigen ist. Zum Betteln, zum Anspringen des Mitleids ist der Alte doch zu stolz. — Neben edler Empfindung zeichnen das Bild aus — bei allzeitiger Malerei bewundernswürdige Modellirung des Sprechenden, fast in voller Ansicht genommenen Kopfes und der zum Greifen wahren Hand, dann sorgfältigste Bollendung bei feinsten Vertreibung der Farbe und endlich ein großes einfaches Kolorit auf dunkeln Grund; bräunlichgelbe Töne mit röthlichgrauen Schatten in der Karnation, schmutziges Braunroth im Rod und Grau im zerrißnen Mantel.

Der Kopf, inhaltlich wie malerisch ganz Rembrandtisch gedacht, aber in der Technik des Italiens ausgeführt, beweist, wie so manches Andere, eben immer und immer wieder, wie bis auf den heutigen Tag der plastisch denkende Romane bei aller Gehaltlosigkeit seiner Kunst im Verständniß des menschlichen Körpers dem Nordländer so weit voran ist, als er in sinniger Auffassung der landschaftlichen Natur zurück steht, und er beweist zweitens, wie das unschätzbare Erbe zweier großer Kunstepochen durch den allmündlichen Anblick ihrer Hauptwerke auch alltäglich fruchtbar wird und selbst den Meistern zweiten und dritten Ranges einmal über seine Sphäre emporhebt.

Malari'sche Art spricht sich offenbar auch in dem großen Bilde der traubenausblühenden Obsthändlerin, einem Werke des Wiener Professors Schlimarsky, eines Schülers des großen Meisters. Da ist trotz guter Charakterisirung ursprünglich doch alles nur in Farben gedacht und der Stoff extra dafür aufgesucht. Der riesige tiefrothe, vor Regen und Sonne gleichmäßig schützende Schirm bildet den Hintergrund. Das etwas verlebte, süßliche, doch treffend wahr gefasste Gesicht, die halbnaakte Brust mit Spitzenschmuck, die bloßen Arme und Beine und das unor-

dentliche blaue Kleidungsstück treten wirksam aus dem Halblicht in's Licht und heben sich von dem gesättigten Roth des Schirmes in prächtigen Kontrasten ab, Kontrasten, welche dazu noch durch die glühenden Töne des Vordergrundes — es sind da aufgeschüttelte Melonen malerisch herumgestreut — und die auch aus dem dunklen Hintergrund noch aufleuchtenden Farben der aufgeschüttelten Früchte erhöht werden.

Das Gemälde ist ein tolosarisches Effekttück, neapolitanisches Genre und nicht nach Zedermanns Geschmack, gibt aber allerdings ein ganz richtiges Bild jener leichtlebigen arbeitslosen Geschöpfe, die in der alten Toledostraße sitzen.

Auch ein Hofelber'scher Kopf, als „schöne Wienerin“ bezeichnet, mag wegen der lebenswahren Wiedergabe Wienerischen Frauencharakters, noch mehr aber wegen seiner von den Italienern bezeichneten Weise morbidezza genannten Weichheit erwähnt werden, die durch die reizende Behandlung der Halblichter in den Fleischtönen erreicht ist. Desgleichen verdienen hervorgehoben zu werden von dem talentvollen jungen Giovanelli in Triest die scharf charakterisirten und liebevoll ausgeführten Köpfe zweier gelehrter Alten, vielleicht Antiquare, welche eifrig mit Brillen und Augen in ihren Kobices studiren. Insbesondere wird sich dem etwas älter und gemüthvoller gefassten im rothen Käppchen das Interesse des Beschauers zuwenden: er wird hier des Idealisten innige selbstlose Befriedigung im Studium und in dem hageren jüngeren Kopf den Ehrgeiz und scharfen Verstand des forschenden Kritikers ausgedrückt finden.

Des in Amsterdam lebenden Geschöpf „vom Valle heimkehrende junge Dame“ streift in Gegenstand und Auffassung hart an die Darstellung der beliebten Modeschönheiten, aber der im ganzen Körper sehr gut wiedergegebene Ausdruck der Müdigkeit und Erschlaffung wie der des Traumsaftens, des süßen Zurückdenkens im Gesicht hebt das Bild über die gewöhnlichen Werke der Art

Brazilien.

Rio de Janeiro, 3. Juni. Das Ministerium ist durch ein neues Cabinet ersetzt worden, worin Lafayette das Präsidium und die Finanzen, Maciel das Innere und Brandas das Auswärtige übernommen haben. Die Minister gehören, wie die bisherigen, der liberalen Partei, aber einer mehr vorgekehrten Gruppe derselben an.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 4. Juni. In Verwangen wird am 7. Juni eine Reichs-Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst in Verbindung mit der daselbst bestehenden Kaiserlichen Postagentur dem Verkehr übergeben werden.

Karlsruhe, 5. Juni. (Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden.) Dem demnächst zur Ausgabe gelangenden Rechnungsjahresbericht für 1882 entnehmen wir die nachstehenden Angaben über das Lebensversicherungsgeschäft. Es kamen 1882 neue Anträge ein 5096 mit 22,053,650 M. 60 Pf. Kapital, dazu von bereits Versicherten 126 mit 180,797 M. 60 Pf. Kapital, also zusammen 5222 mit 22,234,448 M. 20 Pf. Kapital. Davon wurden angenommen 4404 mit 18,756,063 M. 70 Pf. Kapital. Der Bestand am 31. Dez. 1881 war 28,504 Verträge mit 112,533,693 M. 93 Pf. Kapital, am 31. Dezember 1882 31,707 Verträge mit 126,905,128 M. 17 Pf. Kap., also der reine Zuwachs 1882 3203 Verträge mit 14,371,434 M. 24 Pf. Kapital. Das Vermögen dieser Abtheilung war 1881 12,346,215 M. 46 Pf., dazu die Einnahmen des Jahres 1882 4,417,886 M. 87 Pf., Anteil am reinen Einnahme-Ueberschuß 100,044 M. 9 Pf., zusammen 17,864,146 M. 42 Pf. Ausgabe im Jahre 1882 1,865,463 M. 94 Pf., also Vermögen am 31. Dezember 1882 15,998,682 M. 48 Pf. Diesem stehen als Verpflichtungen gegenüber: notwendige Höhe des Deckungsfonds 12,721,560 M. 43 Pf., weitere vorbehaltenen Beträge 133,561 M. 17 Pf., auf 12,855,121 M. 60 Pf., so daß die Reserve beträgt 3,143,560 M. 88 Pf. Die Reserve war Ende 1881 2,503,389 M. 80 Pf., davon wurden 1882 als Dividende verteilt 360,549 M. 71 Pf., so daß noch verblieben 2,142,840 M. 9 Pf. Da die Reserve für 1882 beträgt 3,143,560 M. 88 Pf., so ergab das Jahr 1882 einen Ueberschuß von 1,000,720 M. 79 Pf. Dieser ist 25.1 Proz. der Gesamtprämien-Einnahme von 3,980,578 M. Es ist also das Jahr 1882 hinsichtlich sowohl des reinen Zuwachses, als des finanziellen Standes das günstigste seit Bestehen der Anstalt gewesen.

Baden, 4. Juni. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin traf gestern Mittag hier ein. Zur Begrüßung fanden sich die im „Hotel Bellevue“ wohnenden Mecklenburgischen höchsten Herrschaften sodann im „Englischen Hof“ ein und nahmen dort zusammen ein Dejeuner ein. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin-Wittve Marie von Mecklenburg-Schwerin verließ heute Morgen die Stadt, um nach Schwerin zurückzukehren.

Freiburg, 4. Juni. Da die im September hier stattfindende Versammlung deutscher Naturforscher aller Voraussicht nach sehr stark besucht werden wird, haben die vorbereitenden Ausschüsse es sich angelegen sein lassen, für ausreichende Wohnungen für unsere Gäste besorgt zu sein. Nach einer Meldung der „Preisg. Bl.“ sind dem betr. Ausschusse schon 280 Wohnungen zur Verfügung gestellt worden. Der gemeinsame Ausflug ist nun für das Festprogramm definitiv dahin festgestellt worden, daß ein Excursion nach Badenweiler veranstaltet werden wird. Am Samstag Nachmittag zog ein sehr schweres Gewitter über unsere Gegend. Der Blitz schlug zweimal hier ein, ohne erheblichen Schaden zu verursachen; in der Wirthschaft von Dattler auf dem Schloßberg und in einem Privathause in der Güntersthalstraße; dagegen zündete ein Blitzstrahl in dem benachbarten Horben und legte das Wohnhaus eines Landmannes in Asche.

Wagnau am Bodensee, 2. Juni. Ich habe Ihnen früher schon einmal über den hiesigen Wingerverein, den in seiner Vollständigkeit bis jetzt einzigen des Landes, berichtet. Lassen Sie mich Ihnen auch mittheilen, welche Geschäfte der von den staatlichen Behörden unterstützte Verein mit seinen 1882er Weinen bis heute gemacht hat. Im vergangenen Herbst, wo fast gar keine Käufer in der Seegegend erschienen, mußte der Verein sämtliche Weine seiner Mitglieder, etwa 1200 Hektol., übernehmen. Im Winter und Frühjahr war gar keine Nachfrage nach Wein. Während aber bis heute in der oberen Seegegend allgemein geklagt wird, daß niemand Wein kaufen wolle, hat unser Wingerverein in den letzten Wochen namhafte Quantitäten abgesetzt, namentlich nach Württemberg und Norddeutschland. Die Preise stunden für weiß von 13-18 M. per Hektol. und für roth

empor. Angelegt ist es freilich auch hier nicht auf Charakteristik, sondern auf koloristische Wirkung. Die zierliche, farbenprächtige Haube über dem blasfalten großäugigen französischen Gesicht, die hippigen Locken, die reiche, ja überrückte kleidbare Renaissance-tracht in Blau, Weiß und Roth, der prunkvolle Schmuck an Gold und Edelsteinen, das alles auf dem Grunde nächtlichen Dunkels, aus dem man kaum einigeblickende Gebüsch auftauchen sieht, — das paßt für solchen Zweck alles gar herrlich, ist aber doch kaum eine nothwendige Entschädigung für den Mangel alles stüchlichen Gehalts, wie er holländischen, belgischen und französischen Werken so oft anhaftet. (Schluß folgt.)

Kleine Zeitung.

Freiburg, 4. Juni. Obgleich erst vor einer Woche die Festtage der Liebterfabel an uns vorübergezogen, so war doch gestern die Sängerkollegie wieder ziemlich gut besetzt, als der Philharmonische Verein Händel's Datorium Israel in Ggypten zur Aufführung brachte. Die schwierige Aufgabe, welche der strebsame und fleißige Verein unter der Leitung seines vorzüglichen Dirigenten Hrn. Dimmler übernahm, wurde zur vollstän- digsten Zufriedenheit gelöst, was sich durch den rauschenden Beifall am Schlusse des Konzertes kundgab. Der durch eine Anzahl Gäste verstärkte Chor, dem bekanntlich die Hauptaufgabe in diesem Datorium zufällt, war trefflich eingetübt und leistete vorzügliches; die Solisten waren Fr. Helene D e r b e t (Sopran) aus Weimar, eine jugendliche Erscheinung, deren Stimme sehr ansprach, Fr. Victoria B l a n t (Alt), Königl. Hoflängerin aus München, deren Stimme in den tiefen Lagen besonders vortheilhaft hervortritt, und Fr. M. A l y a r d (Tenor), Großh. Kammerlänger aus Weimar, der eine ausgezeichnete Schulung mit einem höchst klaren Organ verbindet. Abends fand in der Schwarzwald-Halle des Gasthofs „zum Fauen“ ein Souper statt, bei welchem es an musikalischen Produktionen und Trinksprüchen nicht fehlte. Das heute Abend stattfindende Künstlerkonzert verspricht einen weiteren hohen musikalischen Genuß.

auf 25-36 M. Der bessere Rothwein, Beerwein, wurde gestern von einem badischen Weinhändler ganz aufgekauft.

Die Hoffnungen für dieses Jahr sind, was Quantität betrifft, nicht sehr groß, namentlich beim Nothen. Die ältesten Leute erinnern sich nicht so weniger „Gefehine“ (Samen) an den rothen Trauben, wie heuer. Auch die so hoffnungsvolle Kirchengemeinde reduziert sich durch massenhaftes Abfallen der Kirchen täglich mehr. — Letzte Woche war Hr. Hofrath Dr. Kessler hier, besichtigte unsern Nebstand und Vereinsteller und gab viele dankenswerthe Belehrung und Aufschlüsse.

× Aus Baden, 5. Juni.

In Mühlheim entlud sich Sonntag Mittag über der Stadt ein schweres Gewitter mit Hagelschlag, der im Feld und in den Nebeln ziemlichen Schaden angerichtet hat. Der Blitz schlug in die Heig'sche Mühle, doch ohne zu zünden.

Schoffheim. Die am Sonntag zusammenberufene Gesamtvertretung des Kirchspiels hat den Bau einer neuen Kirche gutgeheißen und die Uebernahme der Frohnden und Lasten beschlossen. Damit hat, wie das „Merk. Tal.“ berichtet, die seit 100 Jahren ventilirte Kirchenbau-Frage ihren Abschluß gefunden. Den Neubau selbst verhandeln wir dem hochherzigen Entschlusse Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs und war wohl die dankbare Anerkennung seines huldvollen Entgegenkommens der durchschlagende Moment bei der Abstimmung. — Ein schweres Gewitter ging am Sonntag Nachmittag nieder, das wolkenbrüchigen Regen brachte. Auch im hintern Wiesenthal trat ein heftiges Gewitter ein; die Wiese ist mächtig angeschwollen.

Laufenburg. Am Sonntag Mittag zogen sich zwei Gewitter aufzommen und entluden sich hier. Nach einem vorausgegangenen wolkenbrüchigen Regen fielen Hagelkörner bis zur Größe von Nüssen während einer halben Stunde in solcher Dichtigkeit, daß die Strophen vollständig bedeckt und stellenweise mit Wägen zu vergleichen waren; beim Badhotel z. B. stand das Wasser fußhoch und ergoß sich in die Keller der umliegenden Häuser. Das vom Hagel heimgeführte Gebiet erstreckt sich von Albert-Hausen bis Wurg; das Wetter scheint besonders in den schweizerischen Seitenthälern des Rheines arg getobt zu haben, denn der Rhein ist in kurzer Zeit über zwei Fuß gestiegen.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 4. Juni. In der Altienbrauerei „Tivoli“ brach gegen Mittag ein heftiges Feuer aus. Mälzerei und Böttcherei brennen. Umfassende Löscharbeiten sind im Gange. Der Schaden ist noch nicht übersehbar.

Berlin, 4. Juni. Um 2 1/2 Uhr gelang es den Anstrengungen der Feuerwehr, welche bereits eine Viertelstunde nach Ausbruch des Feuers mit 4 Dampf- und 5 Handdruckspritzen zur Stelle war, das Feuer in der Tivoli-Brauerei zu bewältigen. Das Feuer blieb auf das Dachhaus, wo dasselbe ausgekommen sein soll, den Malz- und dem Hopfenboden und die Böttcherei beschränkt; der größte Theil des Malzes wurde gerettet, kein Menschenlebenverlust.

Neueste Telegramme.

Berlin, 5. Juni. Die kirchenpolitische Vorlage, aus sechs Artikeln bestehend, hebt die Anzeigepflicht und das Einspruchsrecht des Staates auf. Für die Uebertragung der Seelsorge-Aemter, deren Inhaber unbedingt abberufen werden dürfen, und für die Anordnung der Stellvertretung oder Hilfsleistung im geistlichen Amte und auf die Pfarr- und Verweser findet die vorstehende Bestimmung keine Anwendung.

Die Kompetenz des kirchlichen Gerichtshofs bei Verurtheilungen gegen den Einspruch der Regierung wird aufgehoben bei der Uebertragung des geistlichen Amtes, bei der Anstellung als Lehrer, bei geistlichen Vorbildungsanstalten, bei Ausübung bischöflicher Rechte, bei Berrichtungen in erledigten Bisthümern.

Anstatt des § 16 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 wird bestimmt: „Der Einspruch findet statt, wenn der Anzustellende aus einem Grunde, der dem bürgerlichen oder staatsbürgerlichen Gebiete angehört, für die Stelle als nicht geeignet erachtet wird, insbesondere wenn seine Vorbildung den Vorschriften des Gesetzes nicht entspricht. Die Gründe für den Einspruch sind anzugeben; gegen den Ein-

spruch findet binnen 30 Tagen die Beschwerde beim Kultusminister statt, der endgiltig entscheidet.“

Die Vorschrift des Art. 5 des Gesetzes vom 12. Juli 1880 wegen der Straffreiheit der Vornahme geistlicher Amtshandlungen in erledigten Pfarren oder solchen, wo der Inhaber an der Ausübung des Amtes verhindert ist, kommt für alle geistlichen Aemter zur Anwendung, ohne Rücksicht darauf, ob das Amt besetzt ist oder nicht. Alle dem entgegenstehenden gesetzlichen Bestimmungen werden aufgehoben.

Berlin, 5. Juni. Reichstag. Zu Paragraph 2 der Zuckersteuer-Vorlage befürworten Windthorst, Buhl, Büchtemann und Münnigerode den Kommissionsantrag, womit auch Staatssekretär Burckard sich einverstanden erklärt; Schwarzenberg's Antrag auf nur einjährige Dauer des Gesetzes wird abgelehnt und der Paragraph 2 nach dem Kommissionsantrag angenommen.

Für die Abgebrannten in Dittigheim, Amt Tanzenbachshausen, Aufruf in Nr. 125 der „Karlsruher Zeitung“ ist weiter bei uns eingegangen von Hl. S. 10 M., R. D. St. 5 M.; auf 23 M. Zur Empfangnahme weiterer Geldbeiträge sind wir gern bereit. Karlsruhe, den 5. Juni 1883.

Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kessler in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 7. Juni. 81. Ab.-Vorst. Zum ersten Male: Der arme Hugo, Lustspiel in 4 Akten, von G. Friedrich; und: Der betrogene Kadi, komische Oper in 1 Akt, von Christoph Ritter v. Glud, textlich bearbeitet von Friz Kraffel, musikalisch von J. N. Fuchs. Anfang 7 1/2 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 6. Juni. I. Vorst. außer Abonnement. Zum ersten Male: Der betrogene Kadi, komische Oper in 1 Akt, von Christoph Ritter v. Glud, textlich bearbeitet von Friz Kraffel, musikalisch von J. N. Fuchs; und zum ersten Male: Gute Nacht Herr Pantalon, komische Oper in 1 Akt, nach dem Französischen des Voltaire und D. Morvan von J. Grünbaum, Musik von Albert Grisar. Anfang 7 1/2 Uhr.

Karlsruher Standesbuch-Anzüge.

Geburten. 4. Juni. Emma Wilhelmine, B.: Wilh. Goldschmidt, Diener. — 5. Juni. Eugen, B.: Joh. Klobe, Schlosser. Cheaufgebot. 4. Juni. Heinrich Sutter von Reidenfels, Kaufmann hier, mit Sofia Spiegel von Einsheim.

Eheschließungen. 5. Juni. Mor Wimpfheimer von Ittlingen, Kaufmann hier, mit Auguste Homberger von Karlsruhe. — Johannes Speck von Durmersheim, Kaufmann daselbst, mit Christina Brian von Stebbach.

Todesfälle. 2. Juni. Gustav Kunz, Chem., Hauptmann a. D., 48 J. — 4. Juni. Jakob, 6 J., B.: Val. Dann, Tagelöhner. — 5. Juni. Lydia, 6 J., B.: Joh. Konr. Fischer, Lehrer.

Seidelberg, 3. Juni. J. Pfeiffinger, Hauptlehrer. — Grafenhäuser, 1. Juni. Val. Fleig, Hauptlehrer a. D.

Witterungsaussichten für Mittwoch, 6. Juni.

Bei zunehmender Bewölkung sind Gewitter und Erniedrigung der Temperatur sehr wahrscheinlich.

Wetternachrichten-Bureau Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Juni	Baromet. in C.	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm.	Relative Feuchtigk. in %.	Wind.	Himmel.
4. Nachts 9 Uhr	746.2	+19.2	13.10	79	E	klar
5. Morgs. 7 Uhr	744.0	+19.9	11.37	65	NE	sehr bew.
mittags 2 Uhr 1/2	741.4	+27.0	11.45	43	E	sehr bew.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 5. Juni, Morgs. 4.99 m, gestiegen 6 cm. Rhein-Wasserwärme vom 5. Juni: 15 1/2 Grad.

Wetterkarte vom 5. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Bei allgemein abnehmendem und gleichmäßig vertheilten Luftdrucke hat sich die nördliche Luftströmung, welche gestern im südlichen Nordsee-Gebiet herrschte, über Nord-Centraleuropa ausgebreitet und daselbst fast überall Abkühlung herbeigeführt, so daß im deutschen Küstengebiet die Temperatur meist etwas unter der normalen liegt, im deutschen Binnenlande dagegen, zumal in dem Gebiete zwischen Kaiserslautern-München-Berlin dauert die hohe Wärme noch fort, Wiesbaden meldet 23 Grad. Ueber Centraleuropa ist das Wetter andauernd ruhig, heiter und trocken. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 5. Juni 1883.

Staatspapiere.		Nordwestbahn	
4% Preuß. Conf. 102 1/16	170 1/4	Elbthal	188 1/4
4% Baden in fl.	101	Medlenburger	198 1/4
4% „ i. Wrl. 101 1/16	101	Oberhessische	262 1/2
Dester. Solorente 84 1/16	194	Rechte-Oberufer	194
Silber. 67 1/16	120 1/2	Gottbard	120 1/2
4% Ungar. Goldr. 75 1/2	121	Loose, Wechsel zc.	
1877er Russen 90 1/8	121	Dest. Loose 1880	121
II. Orientanleihe 56 1/16	169.12	Wechsel a. Amst.	169.12
Italiener 92 1/16	20.61	„ „ Lond.	20.61
Ägypter 74 1/8	81.10	„ „ Paris	81.10
Banken.		„ „ Wien	170.87
Kreditaktien 251 1/8	16.24	Napoleonsd'or	16.24
Disconto-Comm. 194 1/8	2 1/4	Privatdisconto	2 1/4
Basler Banker. 126	145 1/8	Bad. Zuckerfabrik	145 1/8
Darmstädter Bank 151 1/2	135 1/8	Allkali Westf.	135 1/8
Wien. Bankverein 91 1/4			
Bahnaktien.		A a c h e n s e.	
Staatsbahn 279	Kreditaktien	251 1/8	
Lombarden 129 1/8	Staatsbahn	279	
Galizier 257 1/4	Lombarden	128 1/8	
Bahschreiber 155	Lombdeng. still.		

Berlin.		Wien.	
Dest. Kreditakt. 605.-	Kreditaktien	293.20	
„ Staatsbahn 560.-	Wartnoten	58.45	
Lombarden 259.50	Lombdeng. —		
Disco.-Comm. 195.10			
Laurahütte 180.20			
Dortmunder 93 1/8	5% Anleihe	108.47	
Marienburger 96.70	Staatsbahn	697.-	
Böhm. Nordbahn —	Italiener	93.10	
Lombdeng. —	Lombdeng. —		

Todesanzeige.

W. 478. Karlsruhe. Nach dem erst im verfloffenen Monat der Tod dem Offizier-Corps eine tiefe Wunde geschlagen hat, entriß er plötzlich diese Nacht um 1/2 Uhr ihm den Major und Bataillons-Kommandeur Herrn Gustav Gaede durch einen Herzschlag.

Das Bataillon betrauert aufrichtig den Verlust seines Kommandeurs, welcher sich in der Zeit, wo er das Bataillon führte, die Liebe und Achtung aller seiner Untergebenen zu erwerben wußte.

Das Bataillon wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Karlsruhe, den 5. Juni 1883. Das Offizier-Corps des Badischen Train-Bataillons Nr. 14.

Todesanzeige.

W. 487. Karlsruhe. Heute Nachmittag halb fünf Uhr verschied nach langem Leiden unser lieber Gatte und Vater Dr. Wilhelm Berger, Direktor des Großh. Lehrerseminars Karlsruhe II, im 52. Lebensjahre. Wir theilen dies seinen zahlreichen Freunden und Schülern mit der Bitte um stille Theilnahme mit.

Karlsruhe, den 5. Juni 1883. Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

W. 488. Karlsruhe. Nach langem Leiden ist heute Nachmittag verschied Herr Dr. Wilhelm Berger, Direktor des Großh. Lehrerseminars Karlsruhe II, Ritter des Bähringer Löwenordens I. Klasse.

Wir haben in dem Entschlafenen einen wohlwollenden Vorgesetzten, einen treuen Freund und Berather verloren, dessen Gedächtniß bei uns im Segen bleiben wird. Karlsruhe, den 5. Juni 1883. Die Lehrer des Seminars.

Todesanzeige.

W. 476. Freiburg. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Gatten und Vater Robert Hermann, Rechnungsrath a. D., nach längerem Leiden im 80. Lebensjahre heute zu sich zu rufen. Um stille Theilnahme bittet, Freiburg, den 4. Juni 1883. Die trauernde Familie.

Gesucht

zum 1. August er. ein Defonon zur Übernahme einer Offizier-Speiseanstalt und Regimentskantine. Gest. Offerten unter Beifügung von Zeugnissen werden erbeten an die Offizier-Speiseanstalt Major Dr. Dragoner-Regiments Nr. 10 in Wies. X. 50. 3.

Bürgerliche Rechtspflege.

W. 448. 2. Nr. 4118. Mosbach. Die Firma J. Bär u. Sohn in Mosbach, vertreten durch Rechtsanwalt Jutt von da, klagt gegen den Bäcker Ludwig Frey und dessen Ehefrau, Karoline, geb. Staud, von Großschloßheim, zur Zeit an unbekanntem Orten, aus Wehl- und Kleie-Kauf der Beklagten, mit dem Antrage, die Beklagten als Sammlschuldner zur Zahlung von 741 M. 20 Pf. nebst 6 % Zins vom 11. April 1883 zu verurtheilen, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Großh. Landgerichts Mosbach auf.

Dienstag, 18. September l. J., Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mosbach, den 1. Juni 1883. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts. Wolpert.

Verfahrensweise. W. 453. Nr. 5071. Wolfach. Da Mathias Klausmann von Einbach der Aufforderung vom 14. März 1882 bisher nicht entprochen hat, so wird er hiermit für verschollen erklärt und werden dessen Geschwister, Maria Anna, Katharina, Fridolin, Karolina, Crescentia und Sophie Klausmann in den Besitz seines Nachlasses gegen Sicherstellungsleistung einbezogen.

Wolfach, den 28. Mai 1883. Großh. Landgericht. Der Gerichtsschreiber: Saffig.

Die 16. Prämienziehung des 4prozentigen Badischen Eisenbahn-Prämien-Anlehens von 1867 betreffend.

Bei der heute stattgehabten 16. Prämienziehung des 4prozentigen Badischen Eisenbahn-Prämien-Anlehens von 1867, woran die am 1. April l. J. gezogenen 36 Serien:

4, 34, 65, 66, 182, 341, 599, 758, 957, 996, 1054, 1071, 1175, 1178, 1218, 1271, 1362, 1363, 1421, 1466, 1509, 1549, 1576, 1672, 1704, 1723, 1767, 1780, 1830, 1882, 1953, 1959, 2172, 2173, 2189, 2218

Theil genommen haben, sind nachstehende Obligations-Nummern mit den beigefügten, durch den Tilgungsplan bestimmten Kapitals- und Prämien-Beträgen gezogen worden:

Serie 2172 Oblig. Nr. 108578 mit 120,000 M. 1362 " Nr. 68066 " 24,000 M. 1175 " Nr. 58732 " 12,000 M. 1862 " Nr. 68051 " 4,800 M. 1757 " Nr. 87802, Serie 1953 Oblig. Nr. 97622 mit je 2400 M. Serie 4 Oblig. Nr. 152, 182. Serie 34 Oblig. Nr. 1669, 1680. Serie 65 Oblig. Nr. 3223. Serie 957 Oblig. Nr. 47830. Serie 996 Oblig. Nr. 49769. Serie 1175 Oblig. Nr. 58708. Serie 1178 Oblig. Nr. 58860. Serie 1218 Oblig. Nr. 60880. Serie 1271 Oblig. Nr. 63511. Serie 1363 Oblig. Nr. 68101, 68103, 68128. Serie 1421 Oblig. Nr. 71014, 71030, 71048. Serie 1466 Oblig. Nr. 73263. Serie 1509 Oblig. Nr. 75403. Serie 1549 Oblig. Nr. 77420, 77442. Serie 1704 Oblig. Nr. 85163. Serie 1723 Oblig. Nr. 86118. Serie 1780 Oblig. Nr. 88959, 88979. Serie 1830 Oblig. Nr. 91451. Serie 1953 Oblig. Nr. 97640. Serie 1959 Oblig. Nr. 97902, 97905. Serie 2172 Oblig. Nr. 108559, 108560, 108580. Serie 2173 Oblig. Nr. 108603, 108615, 108624. Serie 2218 Oblig. Nr. 110869 mit je 600 M.

Alle übrigen zu den oben bezeichneten 36 Serien gehörigen Partial-Obligationsnummern werden lediglich mit dem Nennwerthe von je 300 M. eingelöst.

Die Zahlung vorgenannter Kapitals- und Prämien-Beträge erfolgt vom 1. August laufenden Jahres an, mit welchem Tage die Verzinsung der verlosenen Obligationsnummern aufhört.

Wer die Zahlung früher zu empfangen wünscht, kann solche sofort mit den laufenden Zinsen bis zum Zahlungstage erhalten, wogegen die Prämien mit einem Abzug von 3 % für's Jahr vom Einlösungstage bis zum Verfalltag gerechnet discountirt werden.

Bei diesem Anlaß werden die Besitzer folgender Obligationsnummern, welche von den früheren Verlosungen noch ausstehen, aufgefordert, die bezüglichen Beträge zu erheben:

Nr. 3787, 4571, 4572, 4573, 5908, 5918, 5948, 6156, 6157, 6167, 6175, 6178, 6182, 6900, 7788, 10076, 10080, 10081, 10082, 10083, 10084, 10090, 14018, 14046, 18958, 18985, 18992, 19000, 31114, 31133, 31134, 36592, 38716, 38727, 38737, 38743, 38748, 38957, 38960, 38961, 38963, 38975, 38981, 38989, 38998, 39320, 39323, 42313, 44240, 44372, 45455, 47299, 53228, 55001, 56509, 59888, 61194, 61404, 62449, 65756, 65787, 67857, 67865, 70373, 70374, 70376, 70384, 70388, 70393, 70394, 70395, 74586, 75810, 75812, 75823, 75842, 76217, 76243, 77096, 87768, 87796, 95946, 99119, 100280, 101402, 101403, 101442, 101443, 103193, 103194, 104916, 105601, 105603, 105650, 106038, 111065, 111564, 111565, 111566, 112650, 113965, 113999, 118327.

Karlsruhe, den 1. Juni 1883. Großh. Bad. Eisenbahnschuldentilgungskasse. Sel. m. X. 153.

Die große internationale Gemälde-Ausstellung im Museumsjaale

bleibt auf Wunsch der Künstler bis Donnerstag den 7. Juni geöffnet. Eintritt 25 Pfg. Die Direction.

Kurhaus Fridau im solothurn. Jura (bei Olten), Schweiz.

Klimatische Station (2300' ü. M.) für Rheumaltescenten, Brustleidende, Strophulose, Nerventräfte, Blutarme. Angenehme Sommerfrische. Stürzende Bergluft, ausgedehnte Nadelholzablagen, herrliche Alpen- und Fernsicht, Bäder, sehr komfortable Einrichtungen. Kurarzt. Postverbindung mit Säubahnstation Egerkingen (1/2 St.). Pensionspreis (mit Bedienung etc.) M. 3.-, Zimmer von M. 1.- an. Näheres siehe Nr. 33 der „Europäischen Wanderbilder“ und Prospekt. (H. 2252Q) X. 164. 1.

Bad Sulzbach

bei Oberkirch im südblichen Schwarzwald, 20 Minuten von der Station Gubacher (Rendthal) ist seit 15. Mai wieder eröffnet. Sulzbach's Thermen, äußerst heilam gegen rheumatische, gichtische und Nerven-Leiden, Krämpfe, Wagnen-, Darm- und Leber-Krankheiten, Haut- und Hautkrankheiten, Blutarmuth sind eben so berüchtigt, als seine herrliche, windgeschützte, idyllisch-romantische Lage, die zu längerem ruhigen Aufenthalt besonders geeignet ist. Schattige Wege durch Tannen- und Buchen-Wäldchen in unmittelbarer Nähe; kürzester Weg nach den Wasserfällen von Allerheiligen. Mittagstisch um halb 1 Uhr. In jeder Tageszeit warme und kalte Speisen. — Reine Getränke. — Comfortable Zimmer. — Billige Preise, bei längerem Aufenthalte Pensions-Preise. X. 42. 2.

Louis Börsig, Eigenthümer.

W. 464. 2. Nr. 851. Furtwangen.

Eisenlieferung.

Die Gemeinde Furtwangen bedarf für die Herstellung der Badstraßenbrücke folgende Eisentheile:

7 Stück I Träger Burbach 1881 Blatt VIII Nr. 26a. 3471,90 kg, 38 " Joresseisen Burbach 1881 Blatt XXV Nr. 9. 3386,75 " 2 " Z Eisen Burbach 1881 Blatt XXV Nr. 11. 495,90 "

Zeichnung und Bedingungen liegen auf hiesigem Rathhause zur Einsicht auf. Angebote für die ganze Lieferung pr. 100 Kilo frei auf die Bahnstation Triberg sind schriftlich, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Eisenlieferung“ bis zum 18. Juni d. J., Submissionstermin, an uns einzureichen.

Furtwangen, den 1. Juni 1883. Der Gemeinderath. Grieshaber.

Zwangsvorsteigerungen.

X. 136. Offenburg. Hofguts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Adolf Werner Eheleuten von Durbach-Wiedergrün, am

Dienstag dem 26. Juni d. J., Nachmittags 1/2 Uhr, auf dem Rathhaus in Durbach nachfolgende Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird, als:

Gemarkung Durbach. 1. Grd. Nr. 964: 7 Ar 20 Meter Hofraute mit darauf erbautem:

a. Wohnhaus mit Balkenteller, b. Schenr, Stall und Trottschopf im Zinken Wiedergrün, neben dem Weg und Medizinalrath Dr. Schneider in Oberkirch.

2. 4 Ar 68 Meter Hausgarten allda.

3. 66 Ar 6 Meter Wiesen allda. 4. Grd. Nr. 764: — Okt. 29 Ar 7 Meter Ackerland, 2 " 7 " Reutfeld, 1 " 7 " 74 " Reben, 15 " 39 " Reutfeld, 47 " 70 " Wiesen, 2 " 30 " 40 " dito, 56 " 16 " Ackerland, 66 " 60 " dito, 16 " 38 " dito, 92 " 52 " dito.

allda — neben dem Weg und selbst. 5. Grd. Nr. 988: — Okt. 74 Ar 88 Meter Reben und Wiesen im Eichholz, neben dem Weg, selbst und Aufhöfer.

8 Okt. 18 Ar 91 Meter — im Zinken Wiedergrün. Das Ganze ein geschlossenes Hofgut bildend, im Anschlag zu 23,000 M. Drei und zwanzig Tausend Mark. Offenburg, den 30. Mai 1883. Der Vollstreckungsbeamte: A. Leiber, Großh. Notar. X. 155. Eberbach.

Steigerungs-Ankündigung.

Montag den 11. Juni d. J., Nachmittags 1/2 Uhr, werden im Rathhause zu Redargerach der Johann Georg Stelz Witwe daselbst die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarkung Redargerach in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird. Beschreibung der Liegenschaften:

1. Ein einstöckiges Wohnhaus, neu erbaut im Jahr 1875, mit hohem Sockel, mit einem gewölbten Keller, Stall und Scheuer unter einem Dach im unteren Dorfe, nebst Hofraute und dem Platz, worauf das Gebäude steht, und 2. ca. 2 a 88 qm Pflanzgarten dabei, taxirt 3600 M.

3. 1 Viertel Acker in der Bannweid, H. Flur, tax. 200 M.

4. 40 Ruthen Acker im Beerhaag, tax. 100 M.

5. 65 Ruthen Wiesen im Steigenwinger, tax. 100 M.

6. ca. 12 Ruthen Acker Eisenbahnrest im Kerfeld, tax. 50 M.

7. 13 Ruthen Wiesen in dem Kirchgarten, tax. 65 M.

8. 43 Ruthen neu Maas Acker in Bannholz, tax. 45 M.

Die Steigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen oder in Abschrift erhoben werden. Eberbach, den 21. Mai 1883. Der Vollstreckungsbeamte: Dietrich.

X. 148. 1. 11203/1. IV 663/883. Wien. Edikt.

Von dem k. k. k. f. d. delegirten Bezirksgericht Neubau in Wien wird hiermit bekannt gemacht, daß der Staatsangehörige des Großherzogthums Baden, Herr Engelbert Schaffhauser, Mechaniker in Wien, VII. Kaiserstr. 68, am 14. Mai 1883 gestorben ist und daß von den hierländischen befindlichen Erben nun die Vornahme der Verlassenschafts-Abhandlung durch dieses Gericht angeordnet wurde.

Es werden daher die allfälligen auswärtigen Erben und Vermächtnisnehmer aufgefordert, ihre Ansprüche bis 20. Juli 1883 anzumelden, widrigenfalls die Verhandlung von diesem Gerichte mit denjenigen Beteiligten, welche darum eingeschritten sind, vorgenommen, dann aber, wenn von Beteiligten, welche sich gemeldet haben, oder von der zuständigen auswärtigen Behörde selbst auf die Verhandlung von dem auswärtigen Richter gedungen würde, diesem Begehren willfahrt werden würde.

R. R. f. d. Bezirksgericht Neubau. Wien, den 30. Mai 1883. Der k. k. Landesgerichtsrath: Richter.

X. 165. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 5. Juni d. J. ist zum Best 5 des südwestdeutschen Verbands-Gütertarifs (Elsäß-Lothringisch-Badischer Verkehr) der X. Nachtrag erschienen. Derselbe enthält anderweitige Frachtsätze des Ausnahmetarifs Nr. 2 für Kohlen etc. im Verkehr zwischen gewissen Lothringischen und Kurwürtembergischen Stationen einerseits und nordbadischen Stationen andererseits. Karlsruhe, den 5. Juni 1883. General-Direktion.

X. 162. Nr. 596. Heidelberg. Versteigerungs-Ankündigung.

Von den Bauplänen im alten botanischen Garten in Heidelberg werden sechs an der Hauptstraße, der Blöck, Rohrbacher- und Leopoldstraße gelegene Plätze am Donnerstag dem 7. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Sitzungssaale des Stadtraths, Zimmer Nr. 6 im II. Stock des Rathhauses zu Heidelberg einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Der Situationsplan sowie die Steigerungsbedingungen können bei der unterfertigten Stelle eingesehen werden; auch werden von derselben Pläne und Bedingungen auf Verlangen nach auswärts mitgetheilt.

Die zur Versteigerung kommenden Plätze, unmittelbar am Eingang der Stadt gegenüber dem Hauptbahnhof und den städtischen Anlagen, eignen sich vermöge ihrer schönen und gesunden Lage, und da hinreichend Gartenanlagen und Hofraum vorgefunden ist, besonders zur Erbauung von Villen. Heidelberg, den 16. Mai 1883. Großh. Universitätskasse.

Holzversteigerung.

X. 163. Nr. 456. Die Großh. Bezirksforsterei Dittenhöfen versteigert mit halbjähriger Vorfrist am 12. Juni d. J., früh 10 Uhr, im Bad Sulzbach im Rendthal: 142 Stück Buchenflöße und 9 Ahornflöße, 3 Eichenflöße, 5 tannene Bauflämme IV. Kl., 8 tann. Sägflöße; 796 Ster Buchenes, 67 Ster Ahorn- und Eichen-Scheitholz, 13 Ster tannenes Scheitholz; 219 Ster Buchenes, 38 Ster gemischtes und 72 Ster tannenes Prügelholz; 700 Stück buch., 2250 Stück gemischte Wellen und 6 Loose Schlagraum.

Das Holz lagert an der Söhlbergstraße. Domänenwaldbücher Schurr zu Söhlberg wird das Holz auf Verlangen vorgezeigt.

Seegrassversteigerung.

X. 140. Großh. Bezirksforsterei Pforzheim versteigert Dienstag den 12. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, in dem Forsthaufe in Pforzheim den diesjährigen Seegrasswuchs im Domänenwalde „Hagenschieß“ auf beiläufig 50 ha in einem Loos.

X. 157. Eppingen. Aufforderung. Die Pfandgläubiger der Friedrich Penninger Eheleute von Gemmingen, als: a. Heinrich Rothschild Witwe in Gemmingen, b. Jeanette Strauß von Oberndorf bei Steinsheim, denen die Ankündigung der Zwangsversteigerung der Schulden am 2. Juni l. J. durch die Post nicht zugestellt werden konnte, da deren Aufenthalt unbekannt, werden aufgefordert, binnen 14 Tagen ihre Forderung an Kapital, Zins und Kosten hier anzumelden, damit solche bei Vertheilung des Erlöses berücksichtigt werden können.

Denselben wird zugleich bemerkt, daß nach § 79 des bad. Einf. Ges. zu den Reichs-Zustimmungen die auf den Grund der Verweigerung geforderte Zahlung des Steigerungspreises die Wirksamkeit der Versteigerung der Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden. Eppingen, den 4. Juni 1883. Großh. Notar Schäfer.

Bekanntmachung.

W. 475. Nr. 158. Lörach. Mit höherer Ermächtigung wird zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemeinde und Gemarkung Fischingen Laafahrt auf Dienstag den 26. Juni d. J., von Vormittags 9 Uhr an, in das Rathhaus zu Fischingen anberaumt.

Die Grundeigentümer dieser Gemarkung werden hiedon in Kenntniß gesetzt und bezugnehmend auf Artikel 6 letzter Absatz der Landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 (Regierungsblatt 1857, Nr. 21, Seite 221) aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Liegenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten zum Eintrag in das Lagerbuch in obiger Laafahrt anzumelden.

Lörach, den 3. Juni 1883. Der Bezirksgeometer: Baier. (Mit einer Beilage.)